

Zitierhinweis

Puchner, Walter : recension de : Giannēs Papakōstas / Pantelēs S. Mpukalas (eds.): Andreas Laskaratos, Δημοτικά τραγούδια εθνικά μαζεμένα από τους τραγουδιστάδες εις το Ληξούρι (Κεφαλληνία – επαρχία Πάλης) του 1842. Άγνωστη χειρόγραφη συλλογή, Athēna : Ekdoseis Agra, 2016, dans : Südost-Forschungen, 77 (2018), p. 284-285, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/cbcd4f4ca4844dc1a7bcdce77ced6207>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

QUELLEN

Andreas LASKARATOS, *Δημοτικά τραγούδια εθνικά μαζευμένα από τους τραγουδιστάδες εις το Ληξούρι (Κεφαλληνία – επαρχία Πάλης) του 1842. Άγνωστη χειρόγραφη συλλογή* [Volkslieder, gesammelt von den Sängern in Lixuri (Kefallonia, Provinz Pali) 1842. Unbekannte handschriftliche Sammlung]. Athen: Ekdoseis Agra 2016. 214 S., einige Abb., ISBN 978-960-505-223-2, € 15,50

Es handelt sich bei dieser Publikation um eine der frühesten griechischen Liedsammlungen, nach der Sammlung von Manusakis in Wien (aus der auch Goethe einige Lieder übersetzt hat, ediert allerdings erst sehr viel später)¹, der zweibändigen Ausgabe von Fauriel 1824/25², der edierten Sammlung von Niccolò Tommaseo 1842³ und gleich darauf der russischen Ausgabe von Georgios Evlampios mit russischer Übersetzung und Kommentaren⁴. Entdeckt wurde die anonyme handschriftliche Liedsammlung von Giannis Papakostas, emeritierter Philologieprofessor an der Universität Athen, im Archiv von Stamatis K. Karatzas; sie stammt vermutlich aus dem Nachlass des französischen Gräzisten Hubert Pernot.

Papakostas erzählt in seiner ausführlichen Einleitung (15-52) von der Spurensuche nach dem unbekannten Kompilator, die letztlich zu dem Satiriker Andreas Laskaratos (1811-1901) aus Kefalonia geführt hat. Laskaratos war im Zeitraum von 1828 bis 1834 auf Korfu gewesen, wo er vermutlich mit dem Dichter Dionysios Solomos, bekanntlich sehr interessiert an Volksliedern und der kretischen Literatur der Venezianerzeit, in Kontakt war. Laskaratos unternimmt auch 1845 eine eigene Reise ins noch türkenzeitliche Kreta, um Volkslieder zu sammeln, doch dürfte diese Expedition wenig erbracht haben, wie er selbst in seiner italienischen Autobiographie darlegt. Die Einleitung von Papakostas bringt eine ausführliche Beschreibung der Handschrift, die zwischen den Blättern 22 und 23 auch einen Einschub mit Datierung „Korfu, Januar 1844“ besitzt, sauber und lesbar geschrieben, aber mit der eigentümlichen Orthographie von Laskaratos. Es folgt ein umfangreicher Abschnitt, der die sukzessive Eruierung des Kompilators wiedergibt; sodann wird erläutert, wie die Sammlung in das Archiv von Hubert Pernot gelangte: Nach seiner „Anthologie populaire de la Grèce Moderne“ aus dem Jahr 1910 fuhr dieser 1913 wiederum nach Griechenland, um unveröffentlichtes Material zu sammeln. Dabei besuchte er auch die Insel Kefalonia. Die Einleitung endet mit der Kommentierung der theoretischen Schriften von Laskaratos zur Metrik.

Die 2. Einleitung (55-97), betitelt nach einem Zitat von Laskaratos mit „Die ‚schöne Einfachheit‘ der Volkslieder“, stammt aus der Feder des Essayisten, Dichters und Journalisten Pantelis Bukalas, einem der besten Kenner der griechischen Volksliedtexte, der die Sammlung in den historischen Kontext der Volksliedkollektionen des 19. Jh.s stellt. Bukalas erklärt auch, dass das Eigenschaftswort „ethnika“ im Titel noch nicht die Bedeutung von „national“ trägt, sondern einfach „zum Volk gehörig“ bedeutete, ebenso wie „dimotika“. Hier wird außerdem festgehalten, dass Laskaratos mit dieser Sammlung eigentlich der erste griechische

Literat gewesen ist, der selbst gesungene Oraldichtung gesammelt hat, wenn auch nur von seiner Heimatstadt Lixuri. Ein umfangreicher Abschnitt geht dann auch auf die Biographie von Laskaratos ein sowie auf die Kritik seines Werkes, das in den Sprachkämpfen vor und nach 1900 eine gewisse Rolle gespielt hat. Auch auf Laskaratos als Kritiker und Literaturtheoretiker wird eingegangen, wie dies aus den Kommentaren zu fast jedem einzelnen Volkslied (auch den Zweizeilern) abzulesen ist. Es werden historische Hintergründe einzelner Lieder aufgezeigt, bevor sich ein letzter Abschnitt mit Metrum und Strophik der Liedtexte auseinandersetzt. Darin geht es unter anderem um Vergleiche; Literatur zur Genesis des „politischen“ Verses (des 15-Silbers) wird angeführt.

Sodann folgen die Liedtexte selbst (99-214). In einem 1. Abschnitt die Sammlung von 1842 mit den Scholien von Laskaratos selbst, so wie sie im Manuskript stehen, eingeteilt in vierzeilige Liebeslieder (137 Nummern), die im Metrum 8/7/8/7 eigentlich Zweizeiler im 15-Silber sind. Das entspricht den üblichen *mantinades*. Darauf folgen satirische Lieder (9 Nummern), sogenannte „tsakismata“ (beim Singen eingeschobene Refrains, achtsilbige Zweizeiler, insgesamt 19 Nummern), Lieder ohne Nummerierung, „spaßhafte“ Lieder (21 Lieder, im selben Versmaß wie die satirischen) und Sentenzen (7 und 8-silbige Zweizeiler, ohne Nummerierung). Das eingeschobene Heft von 1844 umfasst eine Version des bekannten Liedes Η κουμπάρα που έγινε νύμφη (Die Gevatterin, die zur Braut wurde) und Vierzeiler im oben genannten Versmaß (101 Nummern). Die gesamten Liedtexte sind mit erklärenden Fußnoten versehen.

Die anonyme Textsammlung von Laskaratos 1842 beweist zwei Dinge: Erstens, dass es bei den griechischen Volksliedern immer noch Neues zu entdecken gibt, und zweitens, dass sich nach Guy Saunier und Alexis Politis immer wieder doch noch Philologen finden, die sich der mündlichen Dichtung annehmen, obwohl auf diesem Gebiet die Lorbeeren nicht so hoch wachsen wie bei Kavafis und Seferis, Elytis und Ritsos.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Werner von HAXTHAUSEN / Karl Schulte KEMMINGHAUSEN (Hgg.), Neugriechische Volkslieder. Münster 1935.

² Kritische Ausgabe nun von Alexis POLITIS (Hg.), Ελληνικά δημοτικά τραγούδια / Hg. Claude FAUREL. 2 Bde. Heraklion 1999-2000.

³ Niccolò TOMMASEO, Canti popolari toscani, corsi, illirici, greci. Bd. 3. Venezia 1842.

⁴ Georgios EVLAMPIS, Ο Αμάραντος, ήτοι τα ρόδα της αναγεννηθείσης Ελλάδος: Δημοτικά ποιήματα των νεωτέρων Ελλήνων. Sankt Petersburg 1843.